© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Verhalten zeigen, und zwar selbst dort, wo Einwirkungen primärer oder secundärer Allochthomie aller Voraussicht nach nicht in Frage kommen. — Es wird auch erforderlich sein, die Mikroskopie [1] in größerem Umfange, als es bisher geschehen ist, auch bei den Untersuchungen der Kohlen für praktische Zwecke zu verwenden.

Bei der Beschäftigung mit der Kohlenvorratsermittlung und der dabei sich ergebenden Probleme sind die großen Schwierigkeiten einer alle Gesichtspunkte befriedigenden Kohlenklassifizierung ja offenbar geworden; ich möchte jedoch glauben, daß diese am schnellsten überwunden werden können, wenn die zunächst erforderlichen Untersuchungen in den einzelnen Ländern nach einheitlichem systematischem Plane in die Wege geleitet würden."

Über einen Schädel von Trematosaurus.

Vorläufige Notiz.

Von **Fr. Drevermann** in Frankfurt a. M.

Da die Drucklegung einer Arbeit über diesen Gegenstand sich verzögert, so sei eine kurze Angabe der Resultate hier gegeben. Es gelang durch vorsichtige Präparation einen Schädel aus dem Buntsandstein von Bernburg freizulegen, der zum großen Teil in einer dünnen Tonlage eingebettet war. Dabei war es möglich, festzustellen, daß sich Unterseite und Hinterhaupt in allen Einzelheiten ebenso verhalten, wie bei den übrigen deutschen Trias-Stegocephalen, daß also Burmeister's Abbildungen (Berlin 1849) unrichtig sind. Der ganze Schädel ist akinetisch gebaut; ein Vergleich mit älteren Stegocephalen aus dem Perm und Carbon ergibt aber, daß dieser Zustand sekundär ist, daß also die Schädelbewegungen ein durchaus primitiver Zustand sind. Das ist eine Bestätigung der Arbeiten von Versluys über Streptostylie. Mit der starren Verwachsung der Deckknochen geht eine Rückbildung in der Verknöcherung der primären Schädelelemente Hand in Hand, die bei den kinetischen Schädeln zum Schutze des Gehirns gut ausgebildet werden. Bei der Freilegung des Hinterhaupts wurde die Paukenhöhle und das Labyrinth gleichfalls frei herauspräpariert; ein knöchernes Epioticum resp. Prooticum fehlt bestimmt und die seitliche Begrenzung der Paukenhöhle wird von dem senkrechten Flügel des Pterygoids übernommen, der auch die Ansatzstelle des Musculus pterygoideus trägt. Bei der Deutung der Nervenkanäle, welche die Exoccipitalia durchbrechen, bot sich Gelegenheit, auf v. Huene's Beobachtung

[1] Daß damit Erfolge zu erzielen sind, zeigen die Arbeiten von H. Winter, dem Leiter des berggewerkschaftlichen Laboratoriums in Bochum, der dafür die Untersuchung im auffallenden Lichte eingeführt hat. Vergl. Glückauf 1913. No. 35 u. 36 und 1914. No. 12.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

einzugehen, wonach das Fehlen eines Hypoglossusdurchbruchs den Schlußstein in der Beobachtungskette bilden sollte, welche die Stegocephalen zu den Amphibien stellt. Abgesehen davon, daß Broom die Verhältnisse bei *Eryops* anders auffaßt, bildet das Fehlen einer eigenen Öffnung keinen Beweis für das Fehlen des Nervs, da bei den Amphisbaeniden Glossopharyngeus, Vagus und Hypoglossus durch ein gemeinsames Loch aus der Schädelwand treten.

Zur phylogenetischen Entwicklung der „protringuiden Trionyciden" des Tertiärs und Trionyx Petersi R. Hoernes var. trifailensis nov. var. aus dem Miocän von Trifail in Steiermark.

Von **Wilfried Teppner** in Graz.

Mit 1 Stammbaum.

A. v. Reinach[1] hat die „Reihe des *Trionyx protriunguis* Forskal" begründet und für dieselbe eine allgemeine Diagnose gegeben:

„Form des Rückenpanzers oval bis kreisförmig, vorn weniger, hinten stärker abgestumpft, Nuchale nicht sehr ausgedehnt, im hinteren Teile an der Mittellinie meist etwas beulenförmig aufgetrieben. Beiderseits acht Pleuralen (Kostalen), von denen (wenn regelmäßig) die ersten VI und die Hälfte der VII. durch Neuralplatten voneinander getrennt sind, während die zweite Hälfte der VII. und die VIII. Pleuralen in der Mittellinie unvermittelt aneinanderstoßen. Neurale sieben, von denen das I. vorn kolbenförmig verbreitert und das II. bis IV. sechsseitig ist mit der Breitseite nach hinten. Das V. Neurale, oval oder mehr rechteckig, steht beiderseits nur mit einem, dem V. Pleurale in Verbindung. Das VI. Neurale ist wieder sechsseitig, jedoch mit der Breitseite nach vorn, das VII. klein, fünfseitig und öfters an der hinteren Seite abgerundet. Die breiten Rippen haben starke Rippenköpfe und treten mehr oder weniger sichtbar an der Innenseite aus den Pleuralen hervor, die II. Rippe ist nach vorn gedrängt und liegt mit ihrem vordersten distalen Teil unter dem Nuchale. Die III. bis IX. Rippen liegen sämtlich in der Mitte der jeweiligen II. bis VIII. Pleuralen.

Die Epiplastra sind bis zu den Fortsätzen gleich lang und in einer Sutur mit den Hyoplastra verwachsen. Letztere haben in ihrer proximalen Hälfte eine starke Verlängerung nach den Xiphiplastra und zeigen eine ähnliche, aber

[1] A. v. Reinach, Schildkrötenreste im Mainzer Tertiärbecken und in benachbarten, ungefähr gleichaltrigen Ablagerungen. Abhandl. der Senckenberg. naturf. Ges. 28. Frankfurt a. M. 1900.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 1914

Autor(en)/Author(s): Drevermann Friedrich (Fritz) Ernst

Artikel/Article: Über einen Schädel von Trematosaurus. 627-628